

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · German Edition 

No. 5/2017 · 14. Jahrgang · Leipzig, 2. August 2017 · PVSt. 64494 · Einzelpreis: 3,00 €



Pass in Pflegeeinrichtungen

Betreuung von Hochrisikopatienten durch Pass – ein Pilotprojekt des Arbeitskreises Mundgesundheits im Alter verfolgt neuen Ansatz. Von Dr. Lukas Gnädinger, Seewen, Schweiz. ▶ Seite 8f



MUNDHYGIENETAGE 2017

Die erstklassige Veranstaltung findet am 29. und 30. September unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Stefan Zimmer/Witten im Maritim Hotel Berlin statt. ▶ Seite 12



Professionelle Zahnprophylaxe

Mit den W&H Prophylaxe-Produkten wird Zahnreinigung zum Entspannungsmoment – dank einfacher und intuitiver Bedienung mit gleichzeitig hoher Reinigungswirkung. ▶ Seite 15

ANZEIGE

Perfekter desensibilisieren.



FANTESTIC® DESI

R-dental Dentalerzeugnisse GmbH
Paper-app @-Katalog Tel. 040-30707073-0
Fax 0 800 - 733 68 25 gebührenfrei
E-mail: info@r-dental.com
www.r-dental.com

Zahnärzte arbeiten viel


KZBV bescheinigt Kollegen großes berufliches Engagement.

KÖLN/BERLIN – In der Rubrik „Vertragszahnärztliche Zahl des Monats“ blickt die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) Monat für Monat in die Statistik und fördert Erstaunliches zutage.

So arbeiteten im Jahr 2014 zahnärztliche Praxisinhaber pro Woche im Durchschnitt 46,7 Stunden, wobei 34,4 Stunden davon pro Woche für die Behandlungszeit anfielen. Mehr als ein Viertel der Arbeitszeit



nahmen somit anderweitige Tätigkeiten (v.a. Verwaltungsarbeiten) in Anspruch.

Im Bundesdurchschnitt liegt die Arbeitszeit der Zahnärzte um ein Drittel höher als im Durchschnitt aller Erwerbstätigen (Quelle: Jahrbuch 2016 der KZBV). 

Quelle: KZBV

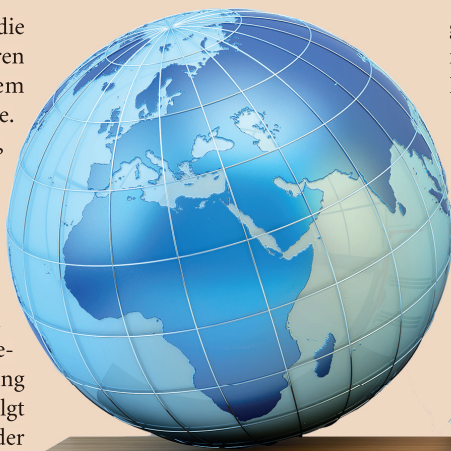
Außerhalb der EU: Qualifikation von Zahnärzten oft mangelhaft

Die Zahnärztekammer Westfalen-Lippe (ZÄKWL) sorgt sich um den Schutz der Patienten.

MÜNSTER – Die ZÄKWL stellt die Kompetenz der Zahnärzte, die ihren Berufsabschluss nicht in einem EU-Land erworben haben, infrage. Denn: Ausländische Zahnärzte, die in Deutschland arbeiten wollen, müssen sich für die Erteilung der deutschen Approbation einer Gleichwertigkeitsprüfung nach Aktenlage bei der Bezirksregierung unterziehen. Wird eine Gleichwertigkeit nicht festgestellt, folgt eine Kenntnisprüfung durch die ZÄKWL. Zudem erfolgt die Fachsprachenprüfung, bei der die deutschen Sprachkenntnisse des ausländischen Zahnarztes festgestellt werden. Erst wer beide Prüfungen erfolgreich durchläuft, darf in Deutschland als Zahnarzt tätig sein.

Fachsprachentests

„In den Fachsprachentests stellen wir immer wieder fest, dass die Bewerber über unzureichende Fach-



sowie Deutschkenntnisse verfügen“, sagt Dr. Martina Lösser, Mitglied des Vorstandes der ZÄKWL und Mitglied der Prüfungskommission. „Es ist uns seit Kurzem untersagt, etwaige von uns festgestellte fachliche Mängel bei den Bezirksregierungen anzu-

merken. So kann es vorkommen, dass Bewerber den Fachsprachentest auf-

grund guter Deutschkenntnisse bestehen und trotz fachlicher Mängel die zahnärztliche Tätigkeit ausüben dürfen und somit das Wohl der Patienten gefährden.“ Die ZÄKWL ist seit Mai 2014 mit der Durchführung der Fachsprachentests beauftragt.

Bisher wurden 243 Prüfungen durchgeführt, wobei über 60 Prozent der Prüfungen nicht bestanden wurden.

Quelle: Zahnärztekammer Westfalen-Lippe

© cybrain/Shutterstock.com



Medizinklimaindex

Gedämpfter Optimismus bei Ärzten.



STIFTUNG GESUNDHEIT
Wissen ist die beste Medizin

HAMBURG – Die Ärzte in Deutschland beurteilen ihre wirtschaftliche Lage und Zukunft wieder negativer als in den Vorjahren: Der aktuelle Medizinklimaindex (MKI), den die Stiftung Gesundheit halbjährlich erhebt, bleibt mit –2,7 Punkten deutlich hinter den Frühjahrswerten der vergangenen Jahre zurück (2014: +2,7; 2015: +6,2; 2016: +0,2). Auch im Vergleich zum üblicherweise niedrigeren Herbst-Index konnte der MKI lediglich um einen Prozentpunkt zulegen. In den Vorjahren lagen die Steigerungsraten zwischen 5,3 und 9,8 Punkten.

Große Unterschiede zwischen Fachgruppen


Betrachtet man die Indizes der einzelnen Fachgruppen, zeigt sich ein uneinheitliches Bild: So beurteilen Hausärzte und Zahnärzte ihre aktuelle wirtschaftliche Lage sowie die Aussichten für die kommenden sechs Monate klar optimistisch (+6,3/+5,6). Auch der Index der Fachärzte liegt zwar noch immer

im negativen Bereich, stieg jedoch von –11,2 auf –7,2. Dagegen verschlechterte sich der Wert bei den Psychologischen Psychotherapeuten abermals und erreichte mit –18,9 seinen niedrigsten Stand seit Beginn der Erhebung.

Erster Städte-MKI: Hamburgs Ärzte pessimistischer

Zum ersten Mal erhob die Stiftung Gesundheit zudem einen separaten Städte-MKI: Sie ermittelte die Stimmung der Ärzte in Hamburg. Deren MKI liegt mit –16,7 Punkten deutlich unterhalb des bundesweiten Durchschnitts.

Hintergrund

Der MKI wird seit 2006 halbjährlich von der Gesellschaft für Gesundheitsmarktanalyse im Auftrag der Stiftung Gesundheit erhoben. Die detaillierten Ergebnisse sind online zu finden unter: www.stiftung-gesundheit.de, Webcode: MKI. 

Quelle: Stiftung Gesundheit

ANZEIGE



BLUE SAFETY
Die Wasserexperten

Wem vertrauen Sie bei Ihrer

WASSERHYGIENE?

SAFEWATER von BLUE SAFETY schützt und wirkt.



Biofilmbildung trotz H₂O₂



Sicher mit SAFEWATER

Jetzt Ihre Praxis / Klinik absichern:
Fon 00800 88 55 22 88 oder www.bluesafety.com

Biozidprodukte vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformationen lesen.

Zukunft Zahnarztpraxen – 2030 ist morgen

Jürgen Pischel spricht Klartext



Die Deutsche Apotheker- und Ärztekammer hat sich in einer Studie mit dem Zukunftsbild „Heilberuf 2030“ durch Meinungsbefragung unter Zahnärzten, Ärzten und Apothekern auseinandergesetzt. Die Zahnärzte würden sich in ihrer Position gegenüber ihren Patienten immer stärker vom „Halbgott in Weiß“ hin zum „Dienstleister“ entwickeln. Eine wachsende Feminisierung der Heilberufe wird den Trend zur Teilzeitbeschäftigung und zu kooperativen Praxisformen beschleunigen. Durch den demografischen Wandel und dem technologischen Fortschritt in den Praxen wird sich die Patientenversorgung verändern. In der Mehrheit glauben die Heilberufler, dass sie weiterhin hohes Ansehen genießen werden.

Das Anforderungsprofil, das den Patienten im Jahre 2030 geboten werden müsse, sei durch höhere Ansprüche an die zahnärztlichen Leistungen gekennzeichnet. Die Zahnärzte betonen, dass sie damit rechnen, dass die Patienten über Behandlungsalternativen informierter seien und auch unterschiedliche Angebote und Meinungen online einholen würden. Auf der anderen Seite wird die Bereitschaft, die in der Zahnmedizin heute schon groß ist, steigen, selbst für Leistungen zu bezahlen, dafür aber auch besondere Aufklärung und Beratung einzufordern.

Die Einzelpraxis in ihrer heutigen Struktur wird zum „Auslaufmodell“. Die Entwicklung hin zur Anstellung in größeren Praxen und in Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) wird sich weiter fortsetzen, die inhabergeführte Praxis wird in den Hintergrund treten. Übereinstimmung herrscht darüber, dass sich auch die Zahnärzteschaft zunehmend der Spezialisierung unterwerfen müsse, die einzelnen Fachgebiete der Zahnheilkunde werden in kooperativen Praxisformen zusammenwirken. Parallel zu dieser Entwicklung wird die Kapitalisierung des Versorgungsangebotes zum Beispiel in Kettenpraxen wachsen, private Investorengruppen werden die Entwicklung der Zahnheilkunde mitzubestimmen suchen.

Die Digitalisierung wird nicht nur zur Lösung der „Zettelwirtschaft“ der Praxis führen, sondern vor allem wird die computergestützte Diagnostik und Therapie zum zahnärztlichen Alltag gehören. Die apoBank befürchtet aufgrund dieser Entwicklungen, dass Deutschland in eine „Versorgungslücke hineinlaufen“ wird. Vor allem könnten heilberufliche Leistungen so auch in der Zahnmedizin „auf andere Berufe im medizinischen Umfeld“ (z. B. Dentalhygienikerinnen) delegiert werden.

Als Fazit bleibt festzustellen, dass 2030 bereits heute zunehmend Realität ist. Der Beruf des Zahnarztes bleibt aber attraktiv. Jeder Zahnarzt kann ihn auch noch weiterhin selbstständig ausüben. Auch 2030 bleibt der Zahnarzt als medizinische Kapazität gefragt und ist für seinen Erfolg als Heilberufler wie als Unternehmer selbstverantwortlich, packen wir es gemeinsam an –

toi, toi, toi,
Ihr J. Pischel



Editorische Notiz (Schreibweise männlich/weiblich)

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen und weiblichen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer und Frauen.

Die Redaktion



Dr. Martin Rickert übergibt an Mark Stephen Pace

Neuer Vorstandsvorsitzender des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie gewählt.

KÖLN – Mark Stephen Pace ist Geschäftsführer der Dentaforum GmbH & Co. KG in Ispringen. Er gehört dem Beirat des VDDI seit 2005 an, stellvertretender Vorsitzender war er seit 2013.

Pace ist Nachfolger von Dr. Martin Rickert (Sycotec GmbH & Co. KG/Sanavis Group), der das Amt seit 2003 ausübte und den Vorstandsvorsitz nach 14 Jahren abgab, dem Vorstand aber weiterhin angehört.

Beirat herzustellen und zu pflegen, unabhängig etwa von der Betriebsgröße der Mitgliedsunternehmen“, sagt Pace.

Der VDDI-Vorstand umfasst sowohl klassische kleine und größere Mittelständler, darunter viele Familienunternehmen bis hin zu Weltkonzernen. „Mit dieser Zusammensetzung haben wir eine gute Mischung unserer Mitgliedschaft mit ihren verschiedenen Kompetenzen

Auslandsgeschäft bleibt ein starker Motor

Die Geschäftslage der Dentalindustrie ist positiv: „Die VDDI-Mitgliedsunternehmen blicken auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2016 zurück. Die 200 Mitgliedsunternehmen erwirtschafteten mit mehr als 20.000 Mitarbeitern einen Gesamtumsatz von erstmals mehr als fünf Milliarden Euro (+2%). Der Inlandsabsatz lag bei mehr als 1,8 Mil-



Der VDDI-Vorstand (v.l.n.r.): Henner Witte, Christoph Weiss, Dr. Martin Rickert (stellv. Vorsitzender), Mark Stephen Pace (Vorstandsvorsitzender), Sebastian Voss (stellv. Vorsitzender), Dr. Emanuel Rauter, Peter Bausch, Dr. Wolfgang Mühlbauer. Nicht im Bild: Olaf Sauerbier und Walter Petersohn. (© Burkhard Sticklies, VDDI)

liarden Euro (+0,2%). Der Auslandsabsatz stieg auf 3,2 Milliarden Euro (+3,1%). Damit war das Exportgeschäft wieder der starke Motor des Umsatzwachstums der deutschen Dentalindustrie“, berichtete Dr. Rickert. Sehr positiv sind die Erwartungen an die Geschäftsentwicklung im laufenden Jahr, die durch die Impulse und das Nachmessegeschäft der 37. Internationalen Dental-Schau geprägt ist. [DU](#)

Mark Stephen Pace freut sich auf seine neue Aufgabe und sieht diese vorrangig darin, die Kontinuität der erfolgreichen Verbandsarbeit zu gewährleisten: „Der VDDI zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass seine Mitglieder und die Verbandsgremien durch hohe Konsenswilligkeit und -fähigkeit geprägt sind. Es gehört zur bewährten Tradition unseres mehr als 100-jährigen Verbandes, einen hohen Konsens in Mitgliedschaft sowie Vorstand und

und Sichtweisen; das hilft uns, unsere verbands- und industriepolitischen Ziele einvernehmlich zu bündeln und auch zukünftig mit einer Stimme zu sprechen und die vor uns liegenden Aufgaben zu meistern“, so Pace.

Verabschiedet aus dem VDDI-Beirat haben sich Henry Rauter, Dr. Martin Haase sowie Axel Schramm, sie stellten sich aus persönlichen und privaten Gründen nicht mehr zur Wahl.

Quelle: VDDI

Neuer Regionaldirektor bei Nobel Biocare D-A-CH

Im Rahmen seiner Geschäftsführertätigkeit verantwortet Erik Küper auch den Vertrieb.

ZÜRICH – Seit dem 1. Juni ist Erik Küper Geschäftsführer und Regionalverantwortlicher von Nobel Biocare Deutschland-Österreich-Schweiz. Er übernahm damit die Nachfolge von Dr. Ralf Rauch, dem die Aufgabe Global Head University Contacts übertragen wurde.

Erik Küper verfügt über 30 Jahre Erfahrung im Gesundheitswesen und Medizintechnik in unterschiedlichen Führungspositionen, vornehmlich in der Region D-A-CH. Von 2014 bis 2016 arbeitete der gebürtige Belgier bei Endologix International (Eschborn) als Regional Director D-A-CH. Davor leitete er ab 2012 die Abteilung für Koronare Interventionen bei Abbott Vascular (Wetzlar) und fungierte von 2009 bis 2012 bei Abbott Vascular als Geschäftsführer Benelux.

Küper studierte Intensiv- und Notfallmedizin an der Erasmus-Fachhochschule in Brüssel. Zudem absolvierte er ein Hochschulstudium in Gesundheitswesen und Krankenhausmanagement an der Freien Universität Brüssel.

„Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe und auf die Zusammenarbeit mit unseren Kunden sowie



Erik Küper

mit meinen Teams in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Mein Schwerpunkt wird ganz klar auf der Intensivierung der Zusammenarbeit mit unseren Kunden liegen, aber auch auf der weiteren Verbesserung

der Servicequalität. Nobel Biocare ist ein höchst innovatives Unternehmen mit leistungsfähigen Produkten und bestens gefüllter Entwicklungspipeline“, so Küper. [DU](#)

Quelle: Nobel Biocare

DENTAL TRIBUNE

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-0
Fax: 0341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner (ji)
V.i.S.d.P.
isbaner@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Majang Hartwig-Kramer (mhk)
m.hartwig-kramer@oemus-media.de

Korrespondent
Gesundheitspolitik
Jürgen Pischel (jp)
info@dp-uni.ac.at

Anzeigenverkauf
Verkaufsleitung
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de

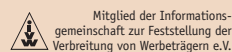
Projektmanagement/Vertrieb
Stefan Thieme
s.thieme@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigenposition
Lysann Reichardt
lreichardt@oemus-media.de

Layout/Satz
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn

Lektorat
Marion Herner
Ann-Katrin Paulick



Mitglied der Informations-
gemeinschaft zur Feststellung der
Verbreitung von Werbeträgern e.V.

Erscheinungsweise

Dental Tribune German Edition erscheint 2017 mit 8 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 7 vom 1.1.2017. Es gelten die AGB.

Druckerei

Vogel Druck und Medienservice GmbH, Leibnizstraße 5, 97204 Hönchberg

Verlags- und Urheberrecht

Dental Tribune German Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sondereile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.